

Erfahrungen Erkenntnisse Ergebnisse

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Eine wichtige Aufgabe der Universität besteht in der Heranbildung eines der Partei treu erscheinenden und hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses.

Seit dem VIII. Parteitag sind an der Universität 897 Dissertationen verteidigt worden, darunter 781 Dissertationen A und 76 Promotoren B. Diese Zahlen dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Erfüllung des Promotionsplanes nach wie vor Rückstände aufweist.

Unterstützung für die FDJ-Arbeit

Welche Aufgaben sind für die weitere Verbesserung der FDJ-Arbeit durch die Parteiorganisation zu lösen?

1. Der wichtigste Parteiauftrag der Genossen der FDJ besteht in der Ausübung einer vorbildlichen FDJ-Arbeit. Alle Parteileitungen müssen ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die konzentrieren, diesen jungen Genossen und darüber hinaus den gesamten jeweiligen FDJ-Leitungen so zu helfen, daß sie diesen Parteiauftrag in Ehren erfüllen.

2. Alle Parteileitungen sollten ihre Hilfe und Unterstützung für die FDJ vor allem auch darauf konzentrieren, daß das Niveau der FDJ-Studienjahre und der FDJ-Mitgliederversammlungen kontinuierlich weiter erhöht wird. Es kommt darauf an, die Anleitung und Führung der Agitationskollektive vor allem durch die Hilfe der Parteileitungen entscheidend zu verbessern.

3. Alle Parteileitungen haben den GO-Leitungen umfassende Hilfe und Unterstützung zu geben, um alle FDJ-Studenten zu befähigen, im Thälmannschen Geist zu arbeiten, zu denken und zu handeln. Diese von der Partei der FDJ übertragene hohe Verpflichtung erfordert besondere Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen im Februar und der konkreten Vorhaben jeder Grundorganisation zur Erfüllung der „FDJ-Initiative DDR 23“.

Verantwortung für Jugendobjekte

An unserer Sektion Biowissenschaften bestehen zwei Jugendobjekte. Sie haben zum Thema die Pionierrolle der Sowjetunion im sozialistischen Weltsystem und im revolutionären Weltprozess und die Kritik des modernen Biologismus. Die Jugendobjekte sind der konkrete Beitrag unserer FDJ-Grundorganisation zum 23. Jahrestag der DDR und zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Sie sind wesentliche Teile der „Dreivereinbarung“ an unserer Sektion... Die aus den Jugendobjekten für die Parteiorganisation erwachsenden Aufgaben sehen wir darin, über die Genossen Studenten während der ersten Phase die Führung zu sichern und so eine echte produktive Weltreitralmosphäre in den FDJ-Gruppen zu schaffen...

Sowjetwissenschaft und Ausbildung

Genosse Fiepel, Leiter eines Lehrkollektivs, hatte die Aufgabe, den Stand der Auswertung der Sowjetliteratur für den Lehrkomplex Naturstoffe/Biochemie zu überprüfen. Die Analyse ergab, daß in diesem Lehrkomplex bereits führende sowjetische Lehrbücher für die Ausbildung intensiv genutzt werden. Es zeigt auch deutlich, daß gute russisch-Kenntnisse und Studienaufenthalte unserer Wissenschaftler in der Sowjetunion die Nutzung der Sowjetwissenschaft fördern. Die Parteileitung wird mit Hilfe dieses Parteiauftrages die Sektionsleitung auffordern, für jedes Fach eine solche Analyse anfertigen zu lassen, um bald für alle biologischen Fächer zu einem intensiveren Studium der sowjetischen Fachliteratur zu gelangen.

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Dr. Kurt Malberg, GO Biowissenschaften)

Eine grundlegende Aufgabe: Die Erziehung und Ausbildung sozialistischer Absolventen

Aus dem Referat

Fachwissen allein reicht nicht aus

Auf dem Hauptgebiet der Tätigkeit an der Universität, der Lehre, Erziehung und Ausbildung, konnten seit dem VIII. Parteitag beachtliche Fortschritte erzielt werden. Die von der Partei erhobene Forderung, die Studenten klassenmäßig, im Geist des proletarischen Internationalismus zu erziehen, wird von immer mehr Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern vorbildlich verwirklicht. Es hat sich die Orientierung durchgesetzt, daß die wichtigsten Lehrveranstaltungen von den führenden Hochschullehrern gehalten werden. Nach dem VIII. Parteitag sind überall große Anstrengungen unternommen worden, das theoretische Niveau der Lehre und die praxisbezogene Ausbildung zu verbessern.

Weltanschaulicher Einfluß auf die Studenten

Im Berichtszeitraum hat sich auch der Einfluß der FDJ-Organisation auf die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der FDJ-Studenten und ihre Lernhaltung erhöht. Besonders gute Fortschritte wurden in Vorbereitung der X. Weltfestspiele erzielt, wofür die Grundorganisation der FDJ Tierproduktion/Veterinärmedizin vom ZK unserer Partei mit dem Ernst-Thälmann-Banner und die FDJ-Kreisorganisation mit dem Ehrenbanner des Zentralrates der FDJ ausgezeichnet wurden. Die PDJ-Veranstaltungen, die in allen Sektionen am Jahresbeginn zum Studium des Marxismus-Leninismus durchgeführt wurden, tragen maßgeblich dazu bei, bei den Studenten eine richtige klassenmäßige Haltung zum Studium der Lehren des Marxismus-Leninismus zu erzielen.

Selbstverständlich fragen für die weltanschauliche Bildung unserer Studenten vor allem die Genossen der Sektion Marxismus-Leninismus eine große Verantwortung. Wir gehen aber in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit konsequent davon aus, daß jeder Hochschullehrer, jeder Wissenschaftler bewußt weltanschaulichen Einfluß auf die Studenten ausüben muß. Der Student verfolgt mit großer Aufmerksamkeit die politische Haltung des Wissenschaftlers, seine Weltanschauung, seine Einstellung zur Arbeit, seine wissenschaftliche Bildung und Arbeitsmethodik.

Die Studenten erwarten von ihren Hochschullehrern, daß sie nicht nur Wissen, Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, sondern auch Denk- und Verhaltensweisen, die zur sozialistischen Erziehung beitragen. Deshalb sind das politische Engagement und

der weltanschauliche Gehalt der Lehre im Erziehungs- und Ausbildungsprozeß von ebenso großer Bedeutung wie das Fach- und Faktenwissen des Wissenschaftlers.

Es geht darum, noch besser die marxistisch-leninistische Gesellschaftstheorie und die gesellschaftliche Praxis, den theoretischen und praktischen Kampf der Partei zum außerordentlichen Ausgangspunkt und zur durchgängigen Linie der weltanschaulichen Bildung und klassenmäßigen Erziehung zu machen.

Enger Kontakt zwischen Wissenschaftler und Student

Das heißt erstens, daß alle Wissenschaftler einen sehr engen Kontakt zu den Studenten pflegen und immer sehr genau wissen müssen, was die Studenten denken und fühlen, was sie bewegt, um was sie sich sorgen, um auf dieser Grundlage allen Studenten zu helfen, tiefer in das Wesen der Dialektik des sozialistischen Aufbaus, des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus einzudringen und diese Dialektik im persönlichen Denken, Fühlen und Handeln auch bewältigen zu können.

Das heißt zweitens, ihre Wissenschaftsdisziplin in und für die sozialistische Gesellschaft zu erkennen und Liebe zum Fach anzuerkennen. Die Studenten sind zu befähigen, die von der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklung aufgeworfenen Fragen partiell zu beantworten.

Das heißt drittens, daß jeder Wissenschaftler seine eigene weltanschaulich-erzieherische Wirksamkeit im gesamten Auftreten durchdenkt, im Kollektiv analysiert und Schritt für Schritt die weltanschaulichen Potenzen seiner Wissenschaftsdisziplin für die Erziehung und Ausbildung erschließt, und das heißt viertens ein politisches Klima, eine weltanschaulich-ideologische Atmosphäre zu schaffen, in der bewußt und partiell gestrichelt und der Leninische Geist parteilicher und offensiver Auseinandersetzung mit der Politik und Ideologie des Imperialismus entwickelt wird. Daraus erwächst für alle Parteileitungen die Forderung, sich stärker mit den ideologischen Fragen der Erziehung der Erzieher zu beschäftigen. Wir sehen darin eine wichtige Voraussetzung für die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten. Das Jugendobjekt zur Untersuchung philosophischer und weltanschaulicher Probleme der Mathematik, Physik, Chemie und Medizin sollte durch die entsprechenden GO-Leitungen besonders unterstützt werden.

Kampf dem Mittelmaß

...Es geht um eine immer höhere Anziehungskraft des real existierenden Sozialismus, und unter diesem Aspekt gewinnt meines Erachtens der Kampf um die Erhöhung des Niveaus und der Effektivität der klassenmäßigen Erziehung und Ausbildung sowie der Forschung immer größere, wenn ihr wolle, strategische Bedeutung. Im Prozeß der Ausbildung und Erziehung wird dabei ein Problem zur absoluten Schlüsselrolle, die Entwicklung einer echten sozialistischen Studienhaltung der Studenten, verbunden mit einer gewissen sozialistischen Haltung zu allen Fragen unseres Lebens. Dazu bedarf es einer konkreten und zielgerichteten politisch-ideologischen Arbeit, vor allem, um eine Atmosphäre zu erreichen, die von einem starken Leistungswillen geprägt und in der eine einheitliche öffentliche Meinung gegen ungenügende Studienhaltung vorhanden ist.

Wenn die Jugend in die vordere Reihe bei der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft treten soll - und im täglichen Leben für die Verwirklichung der sozialistischen Normen einzutreten hat, müssen beide Seiten, Wissenschaftler und Studenten, höhere Anforderungen an sich selbst stellen. Dieses Ziel erreichen wir nur, wenn es zu einer verschworenen sozialistischen Gemeinschaft zwischen Lehrkörper und Studenten kommt, und wenn jeder Wissenschaftler und Student diese Verhaltensweise vorlebt. Ausgehend von der ständigen Klärung der Grundfragen brauchen wir eine nur den Meinungsbezogene politisch-ideologische Arbeit, um zur klaren Haltung und zu Taten zu gelangen. Dazu gehört auch ein energischer Kampf gegen Mittelmaß bei Wissenschaftlern und Studenten...

Ich meine hier solche Eigenschaften sozialistischer Studentenspezifitäten wie Verwurdenheit zur Arbeiterklasse und ihrer Partei, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Leistungswillen, Kampf um hohe Leistungen in allen Fächern, besonders im marxistisch-leninistischen Grundstudium und Russisch, Verantwortung für das FDJ-Kollektiv und die Einheit von Wort und Tat...

(Aus dem Schlusswort des Genossen Dr. Werner Martin, Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig)



DELEGIERT ZUR SED-BEZIRKSDELEGIERTENKONFERENZ - die auf der Kreisdelegiertenkonferenz wiederbenannte Vorsitzende der Frauenkommission der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Professor Dr. sc. paed. Annelore Berger ist Leiter der Abteilung Hochschulmethodik, die im Rahmen der Universität wichtige Aufgaben bei der Ausarbeitung neuer Methoden für die Planung und die Gestaltung der Lehrveranstaltungen zu erfüllen hat. Damit nimmt das Kollektiv um Genossin Professor Dr. Berger direkten Einfluß auf die Erziehung und Ausbildung der Studenten.

Genosse Dr. Klaus Scheuch, GO-Sekretär Bereich Medizin, stellt die Frage:

Wie nah steht mir mein Genosse?

Es gibt an den Lehrveranstaltungen vor einigen Genossen Hochschullehrern Kritik. Eine Frage an die Genossen Studenten: Geben sie oder schießen sie in das gleiche Trommelfeld wie viele Studenten gegen diese Hochschullehrer, oder sehen sie es als ihre Pflicht an, mit dem Genossen Hochschullehrer, bevor solche Fragen erst auf die Tagesordnung kommen, die verschiedensten Probleme zu klären? Wie nah ist den Genossen Studenten ihr Genosse Hochschullehrer? Die Beispiele liegen sich beliebig fortsetzen. Sie zeigen, glaube ich, daß wir, wenn wir in der Einheit unserer Grundorganisation als eine Basis der Erhöhung der Kampfkraft willkommen wollen, gerade diesen Fragen besondere Aufmerksamkeit schenken müssen. Eine zweite Frage: Wie ehrlich bin ich als Genosse in und zu meiner Partei? Ein Schlüssel, weshalb wir in der letzten Zeit vorangekommen sind, ist, daß wir in den APO kritischer geworden sind und vor allen Dingen auch konkret kritischer. Ein Mangel ist noch, daß wir in der Selbstkritik die Konkretheit sehr oft vermissen.

Eine dritte Frage, die ich aufwerfen möchte, das ist die Verantwortung: die jeder Genosse in seinem Arbeitsbereich und seinem Arbeitskollektiv hat. Genosse Erich Honecker sprach von der ehrenamtlichen Tätigkeit, wobei es darum geht, die Parteiarbeit als Ehrenamt und nicht als Gegensatz zur hauptamtlichen Tätigkeit aufzufassen ist. Da gibt es bei uns auch noch einige Dinge. Besondere Bedeutung kommt dabei den Genossen-staatlichen Leitern zu, einmal dadurch, daß sie eine Vorbildwirkung ausüben und zum anderen, daß sie Bedingungen und Voraussetzungen schaffen für eine feste Disziplin in ihrem Arbeitskollektiv und zum dritten natürlich dadurch, daß es gerade diese Genossen sind, die die meiste Parteiführung haben. Wir haben in der Vergangenheit gerade diese Erfahrung zu wenig genutzt. Wir werden verstärkt mit diesen Genossen arbeiten.

Die GOI wird ihre wichtigsten Aufgabe darin sehen - und das nicht nur deklarierend, sondern mit ganz konkreten Maßnahmen auch verwirklichen - die APO-Leitungen zu befähigen, daß die Leninischen Normen des Parteilebens von jedem einzelnen Genossen eingehalten werden, daß jeder einzelne den Aufgaben, die die Partei ihm stellt, gerecht wird.

Die Grundorganisationsleitung Medizin verlangt und erwartet von all ihren Genossen Ehrlichkeit und Vertrauen und wird mit aller Konsequenz auch diese Ehrlichkeit und dieses Vertrauen allen Genossen entgegenbringen.

Genossin Adelheid Riedel, GO Geschichte:

Promotion an der KMU eine große Verpflichtung

...daß als Ziel der Ausbildung eines Forschungsstudenten oder Assistenten die Erziehung eines parteilichen, politisch aktiven und fachlich hochqualifizierten Kadern angesehen wird. Gerade diese Einheit voll anerkennen und zu verwirklichen, darin liegen auch bei uns noch einige Schwächen.

Am deutlichsten offenbaren sich die Schwächen meist im Überschreiten der gesetzten Termine. Der Grundstein für derartige Probleme wird meist schon am Anfang der Qualifizierungsstufe gelegt. Es gab bei uns zum Beispiel Verzögerungen bei der Vergabe der Promotionsthemen bzw. wurden Themen vergeben, die nicht gründlich genug durchdacht oder in den Forschungs-komplexen eingebaut waren, so daß nach einiger Zeit Arbeit ein neues Thema formuliert werden mußte. So vergehen wertvolle Monate.

Ein weiteres wichtiges Problem ist die volle, gleichberechtigte Einbeziehung der jungen Kadern in das Wissenschaftlerkollektiv. So können wir feststellen, daß an den Lehrstühlen die Identifizierung der Doktoranden mit dem Forschungsgegenstand am zügigsten vorangeht, wo von Beginn an im Kollektiv über die Aufgaben, die Fähigkeiten, aber auch die Schwächen des jungen Genossen gesprochen wird. Es ist freilich unabdingbar, daß wir darum

kämpfen, daß von Anfang an die Genossen, die neu in ein Wissenschaftlerkollektiv kommen, offen zu allen wichtigen politischen und wissenschaftlichen Fragen Stellung beziehen und sich so einen festen Platz im Kollektiv erarbeiten.

Ich möchte noch erwähnen, daß es sich offensichtlich günstig erwiesen hat, daß wir auch nach den Weltfestspielen für alle jungen Genossen regelmäßig Parteiaufträge formulieren. Wenn wir zum Beispiel feststellen, daß es einem Forschungsstudenten schwer fällt, sich im aktuell-politischen Gespräch in der Parteigruppe zu äußern, dann beauftragen wir ihn, Diskussionen vorzubereiten und zu leiten.

Nach unserer Meinung wird der Verlauf der Qualifizierung noch zu selten eingeschätzt. Der Grund ist mitunter schon darin zu suchen, daß es keinen für den Doktoranden verbindlichen Plan gibt, der mit dem Betreuer abgestimmt wurde und dem sowohl wesentliche Zwischentermine der Dissertation als auch wichtige andere Verpflichtungen wie Sprachkurse und gesellschaftliche Einsätze zugrunde liegen. Aber wenn wir nicht abrechnen, welche Ergebnisse nach bestimmten Zeiten vorliegen, können wir auch nicht rechtzeitig genug Maßnahmen ergreifen, um die Aufgaben termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen. Ich bin

der Meinung, daß wir uns heute nicht mehr leisten können, daß ein Doktorand vier oder drei Jahre arbeitet, und am Ende wird festgestellt, daß das Ergebnis unbrauchbar ist oder, daß aus den vier Jahren fünf oder sechs Jahre werden.

Das war eventuell in der Zeit möglich, als nach dem Motto gearbeitet wurde: „Ein Mann, ein Thema, ein Denkmal“, aber unter den Bedingungen der Gemeinschaftsarbeit und der Vertragsforschung ist das untragbar. Darin liegt die besondere Verantwortung unserer Kollektive. Ein weiteres wesentliches Problem bei der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist der planmäßige Einsatz des Doktoranden in der gesellschaftlichen Arbeit.

Zweifellos muß der Grad der Beistellung abgestimmt werden auf den jeweiligen Qualifizierungsabschnitt, aber eine unparitätische Zurückhaltung über die gesamte Zeit der Qualifikation kann nur bedeuten, daß die politische Entwicklung hinter der fachlichen zurückbleibt. Nicht selten könnte der Hochschullehrer, der mit der Betreuung beauftragt wurde, durch sein eigenes Beispiel am besten zeigen, daß sich ausgezeichnete fachliche und politische Arbeit durchaus vereinbaren läßt. Aber oft wird nur einseitig auf die fachliche Arbeit orientiert und alles andere als unnötige Belastung verstanden...

Laut Plan unserer Parteileitung werden wir an der Grundorganisation der Historiker in absehbarer Zeit den Erfüllungsstand aller laufenden Promotoren einschätzen und so durch gründliche Analyse und kritische Aussprache den Grundstein legen für die bessere Realisierung der Aufgaben.



DIE STUDENTEN UND JUNGEN WISSENSCHAFTLER der Sektion Geschichte stellen zur Zeit im Seminargebäude ihre wichtigsten Forschungs- und Arbeitsergebnisse auf einer Leistungsschau aus.

Foto: S. W. K.